



## NEWSLETTER MAI 2015

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Tagung: Kicking Images. Bilderpolitiken/sexualisierte Gewalt/Interventionen - Linz 06-08/05

Bilder von sexualisierter Gewalt sind in fast allen Medien präsent (Werbung, Spiel- und Dokumentarfilme, Foto/Reportagen, TV-Nachrichten, Info- und Aufklärungsplakate, YouTube-Clips etc.) und umgeben uns alltäglich. Sie stellen einen Teil des politischen Raums dar, sodass die Frage, wie mit Bildern sexualisierter Gewalt regiert wird, höchst brisant ist. Im Rahmen der Tagung soll der Komplex der Visualisierung sexualisierter Gewalt disziplinenübergreifend diskutiert werden.

Visualisierungen von sexualisierter Gewalt sind eingebettet in Wissen-Macht-Komplexe, indem sie Geschlechterordnungen und -hierarchien, Subjekt-Objekt-Konstellationen, Gewaltverhältnisse, Blick- und Wahrheitsregime sowohl perpetuieren als auch etablieren. Darstellungen von sexualisierter Gewalt tragen zur Bedeutungskonstitution von sexualisierter Gewalt ebenso bei, wie sie Effekt vorgängiger Auffassungen von sexualisierter Gewalt sind; sie prägen dementsprechend künftige Vorstellungen – und damit auch Formen der Ausübung – von sexualisierter Gewalt. Mit der Tagung Kicking Images wollen wir unter Bezugnahme auf queer-feministische Re-Präsentationspolitiken explizit in die Produktion künftiger Vorstellungsbilder von sexualisierter Gewalt eingreifen.

Ziele der Tagung sind die Sensibilisierung für bildliche Darstellungsweisen sexualisierter Gewalt, die Analyse der Visualisierungen und die Entwicklung von Perspektiven einer anderen Darstellung. In begleitenden Workshops sollen alternative, gegenkulturelle Bilder zu sexualisierter Gewalt diskutiert, konzipiert und generiert sowie eine Handreichung (Broschüre oder Handbuch) zum Problemfeld der Visualisierung von sexualisierter Gewalt vorbereitet und gegebenenfalls erstellt werden.

Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung der Abteilungen Medientheorien und Zeitbasierte Medien der Kunstuniversität Linz und Linzer queer-feministischen, frauenpolitischen und Anti-Gewalt-Einrichtungen sowie Künstler\*innen und Künstler\*innengruppen. [Mehr dazu.](#)

Konferenz: Gender- und Diversity-Management in der Forschung.  
Chancen nutzen durch Chancengleichheit - Stuttgart 07-08/05

Am 7. und 8. Mai 2015 richtet das Fraunhofer IAO im Rahmen des EU-geförderten Projekts STAGES (Structural Transformation to Achieve Gender Equality in Science) die Konferenz „Gender- und Diversity-Management in der Forschung“ aus. Im Fokus steht das Thema Chancengleichheit am Arbeitsplatz, speziell im Forschungsumfeld.

Gender Diversity ist nicht nur ein Schlagwort einer zeitgemäßen Unternehmenskultur, sondern ein Vorteil im Wettbewerb um die klügsten Köpfe. Doch in vielen Arbeitsbereichen sind Frauen bislang unterrepräsentiert und die Chancen durch Chancengleichheit bleiben ungenutzt.

Das Projekt STAGES (Structural Transformation to Achieve Gender Equality in Science) verfolgt das Ziel, strukturelle Veränderungen umzusetzen, um die Chancengleichheit in der wissenschaftlichen und industriellen Forschung zu verbessern. Die Konferenz gibt Einblicke in die im Projekt erarbeiteten Methoden, Ergebnisse und Ziele. Weitere Beiträge aus der Forschung sowie von Unternehmen verdeutlichen, wie die Chancengleichheit von Männern und Frauen gelebt werden kann und warum Gender- und Diversity-Management ein strategisch wichtiger Erfolgsfaktor ist. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Medialisierungen der Macht. Filmische Inszenierungen politischer Praxis - Berlin 07-09/05

Seit seiner Entstehung zeichnet sich der Film durch eine große Breitenwirkung aus, die ihn sowohl für die Reflexion politischer Inhalte als auch für Versuche der Einflussnahme auf Publikum und Gesellschaft tauglich erscheinen lässt. Während das Darstellungsspektrum propagandistische bis ideologiekritische Positionen umfasst, zielt die Wirkungsintention nicht nur auf die Affirmation oder Revision politischer Konstellationen, sondern auch auf die Präsentation und Exploration gesellschaftlicher Machtgefüge. Grundsätzlich kann der Film deswegen als politische Kunstform begriffen werden, da er vermittelt originärer ästhetischer Ausdrucksformen abstrakte gesellschaftliche Strukturen erfahrbar macht und neue Wahrnehmungsmuster erschließt. Ziel der Tagung ist es, sowohl nach filmisch inszenierten Konzepten des Politischen als auch nach darstellungsästhetischen Strategien zu fragen, mit denen aktuelle politische Handlungsmacht visualisiert oder infrage gestellt wird. [Mehr dazu.](#)

In several states across Europe, the last fifteen years have brought a series of legislative actions in order to increase gender equality in different fields of society and state. With more radical approaches than in the past, governments passed laws striving for equal participation of women and men in political decision making, in childcare and family tasks, and in economic leadership. Moreover, non-traditional forms of partnership and family arrangements have found recognition by the state. Many of those laws had a pioneer function, as they went much further and had a stronger obligatory character than previous actions in the respective fields.

In the field of political representation, France passed in 2000 a "parity law" which makes it obligatory for political parties to nominate 50 % of candidates of both sexes for a wide range of political elections. This approach of strict equality for candidatures goes much further than the party-quota models practiced in many other countries, in different forms and to different extents. In the economic field, Norway passed a law in 2006 constraining companies listed on the stock-exchange to nominate at least 40 % of women to their supervisory boards. Companies had only 1 years' time to fulfil the obligation, otherwise they would be dissolved. Furthermore, some countries introduced or improved pay equity laws to promote equal rights in the workplace for both sexes. In Sweden, for example, companies have to undertake pay surveys and action plans to foster equal pay. In the field of family or care policies, in 2001, Iceland and Norway expanded their fathers' quotas within the parental leave scheme, and one year later, Sweden followed. The new policy measures provide incentives for both parents to spend several months at home with the young child, as they would otherwise lose part of the state subsidies granted to them. Both reform areas, economic and familial, aim at redistributing resources – money and time – between men and women. [Read more.](#)

## 6. Fachsymposium Gender in der Medizin: Wenn Liebe krank macht - Düsseldorf 12/05

Dass Liebe krank machen kann, weiß jedes gebrochene Herz. Aber auch die glückliche Liebe kann krank machen – nicht unbedingt das Herz, aber den Körper: Stichwort Infektion (z.B. HIV oder HPV).

„Wenn Liebe krank macht“ heißt das diesjährige spannende Thema im Forum „Gender in der Medizin“. So dreht sich am 12.5.2015 im jährlichen Symposium, das die Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät seit 2008 veranstaltet, alles um Infektiologie: Sexualität, Kinderwunsch, Partnerschaft, emotionale Gesundheit und Krankheitsverarbeitung.

Liebe geht uns alle an. Ebenso Krankheit und Gesundheit. „Wenn Liebe krank macht“ berührt aber insbesondere auch geschlechterspezifische Fragen, die im Rahmen des diesjährigen Symposiums untersucht werden. Bereits in den letzten sieben Jahren wurden spannende Genderaspekte diskutiert wie zum Beispiel: „Entscheidet das Geschlecht von Patient und Arzt über den Therapieerfolg?“ oder „Beeinflussen Umweltchemikalien das Verhalten von Jungen und Mädchen? Und: Sind Männer - genetisch betrachtet - purer Luxus?“. In diesem Jahr dreht sich alles um die Frage „Infektiologie - wenn Liebe krank macht“. Hierzu referieren Frau Dr. med. Anne Porn aus der Frauenklinik und Dr. med. Ulrike Haars aus der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie (Heinrich-Heine-Universität). [Nähere Informationen.](#)

Vortrag und Diskussion: Lucienne Wagner: Working from both ends.  
Perspektiven auf eine intersektionale und queere Diversitätspolitik - Berlin 08/06

Im Rahmen der Veranstaltung sollen Perspektiven auf eine intersektionale und queere Diversitätspolitik im Rahmen von Hochschulen vorgestellt werden. Grundlage hierfür sind qualitative Interviews, die an der University of California, Berkeley geführt wurden. Anfangs sollen Einschätzungen der Praktiker\*innen geteilt, sowie eine Übersicht über die institutionellen Strukturen dort gegeben werden, ist doch das Besondere für diese Hochschule die enge Verzahnung von Aktivismus, Forschung und Lehre sowie der Universität als Institution. Anschließend soll im Rahmen des Forums ausführlich mit den Teilnehmer\*innen diskutiert werden, welche Möglichkeiten es zur Umsetzung einer intersektionalen und queeren Diversitätspolitik im deutschsprachigen Hochschulkontext gibt.

(Lucienne Wagner, M.A. Sozialwissenschaften; arbeitete im Rahmen ihrer Masterarbeit zu Möglichkeiten einer intersektionalen und queeren Diversitätspolitik am Beispiel einer empirischen Fallstudie an der University of California, Berkeley) [Weitere Informationen](#).

Kongress: Respekt statt Ressentiment.  
Strategien gegen die neue Welle von Homo- und Transphobie - Berlin 10/06

Für eine demokratische Gesellschaft sollte es selbstverständlich sein, Lesben, Schwule und trans- und intergeschlechtliche Menschen als gleichberechtigten Teil der Gesellschaft anzuerkennen. In jahrzehntelangen Kämpfen wurden Fortschritte bei der rechtlichen Anerkennung und gesellschaftlichen Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen Lebensweisen erreicht. Diese positive Grundstimmung erweist sich derzeit jedoch als brüchig. Antifeministische Strömungen und religiös fundamentalistische Bewegungen verbinden sich aktuell mit homo- und transphoben Meinungen, die zum Teil in der „Mitte der Gesellschaft“ vertreten werden. Hier entstehen Anschlüsse an die Rhetorik rechtspopulistischer und rechtsextremer Lager.

Homo- und Transphobie gehen alle an. Notwendig sind breite gesellschaftliche Bündnisse gegen Rassismus, Antisemitismus, Homo- und Transphobie sowie jede weitere Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Eine gesamtgesellschaftliche Auseinandersetzung ist notwendig, um Diskriminierung gezielt zu bekämpfen. [Nähere Informationen](#).

Tagung: Das verordnete Geschlecht. Intersexuelle zwischen Fremd- und Selbstbestimmung  
- Reinhausen/Göttingen 10-11/06

Zweigeschlechtlichkeit dominiert den Alltag, weil heterosexuelle Frauen und Männer den Alltag prägen und Kultur und Gesellschaft auf diesem Dualismus basieren. Dies hat für Menschen, die bei ihrer Geburt nicht in das zweiteilige Bild passen, psychische und körperliche Folgen: Ärzte operieren Kleinkinder, um vermeintliche Eindeutigkeit herzustellen. Uneindeutigkeit scheint nicht wünschenswert zu sein. Postoperative Probleme bleiben systematisch ausgeblendet. Die Betroffenen selbst wissen oft nichts davon, sie spüren jedoch die Uneindeutigkeit. In Deutschland leben ca. 120 000 Intersexuelle. Das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung begründet gesellschaftliche Herausforderungen – auch aus Sicht „Betroffener“. Die Teilnehmenden schärfen praktisch ihre Sensibilität und den Perspektivwechsel. Sie erproben den Respekt vor dem „Anderssein“ und können fachliche Unterstützung geben. [Mehr dazu](#).

## Symposium: Women and Philosophy: History, Values, Knowledge - Melbourne, Australia 07-10/07

Founded in 1976, the International Association of Women Philosophers (IAPh) is an organisation committed to promoting 'discussion, interaction, and cooperation' among women in philosophy worldwide. In honour of the IAPh's 40th anniversary, this symposium proposes to celebrate women's diverse historical and contemporary contributions to philosophy, and to highlight the work of female philosophers in all branches of philosophical and feminist inquiry. We particularly invite papers that reflect on the history of women's engagement with philosophy and feminism in Europe, the Americas, Australasia, Asia, Africa, and elsewhere, during the past forty years, and back to the earliest periods. The conference themes, history, values and knowledge reflect the broad scope of contemporary research on historical women philosophers, on feminist ethics and politics, and on questions of feminist epistemology. Submissions in other areas of philosophy and feminist theory are also welcome. [More information.](#)

## Doctoral Course/Seminar: Climate Imaginaries: Feminist and Queer Perspectives on Thinking Climate Change - Bergen, Norway 17-19/08

The course/ seminar "Climate Imaginaries: Feminist and Queer Perspectives on Thinking Climate Change" offers an interdisciplinary investigation of how we imagine climate change in contemporary times. Climate change is increasingly recognized as a global crisis, but how it is understood and imagined differs immensely. These diverse imaginaries form our epistemologies of climate change, and in so doing open for an array of political and moral dilemmas, agencies, strategies and resistances. Critically engaging with feminist and queer perspectives, the course therefore addresses how embodiment, difference, imagination and environment intersect with, challenge and re-imagine climate change debates and its imaginaries. [More information.](#)

## Veranstaltung: Ready for Dialogue: Fachveranstaltung zur Geschlechterdimension in Wissenschaft und Forschung - Berlin 05/11

Wie können die blinden Flecken zur Bedeutung des biologischen und sozialen Geschlechts in Forschungsinhalten und -methoden beseitigt und das Exzellenz- und Innovationspotential der Geschlechterdimension zielgerichtet und in verbessertem Umfang in Wissenschaft, Forschung und Forschungspolitik berücksichtigt und genutzt werden?

Im Rahmen der internationalen Fachveranstaltung „Ready for Dialogue“ soll dazu ein strategischer Dialog von zentralen Akteurinnen und Akteuren, Zusammenschlüssen, Forschungseinrichtungen, Institutionen und Vereinen, die sich in- und außerhalb der Hochschulen für die Integration der Geschlechterdimension in Wissenschaft und Forschung einsetzen, angestoßen werden. Ziel ist, die Wissens- und die politische Handlungsebene stärker in Austausch zu setzen und bestehende Wissens- und Handlungsansätze nachhaltig zu stärken und auszubauen. [Mehr dazu.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

### CfP: Queering the System! Gender/Sexualität/Körper ab dem 19. Jahrhundert

Bereits im Sommersemester 2014 hat an der Universität Siegen eine studentische Tagung zum Thema „Wissenschaften jenseits der Geschlechtergrenzen“ stattgefunden. Im Sommersemester 2015 gehen wir nun in die zweite Runde und planen eine studentisch organisierte Tagung unter dem Titel „Queering the System! -Gender/Sexualität/Körper ab dem 19. Jahrhundert“.

Wir laden Studierende sowie Promotionsstudierende ein, ihre Ergebnisse aus diesem Themenkomplex vorzustellen. Die geplanten Vorträge können von literaturwissenschaftlichen bis zu historischen Themen reichen und sehr gerne an aktuelle Forschungen im Bereich der Queer Studies, Gender Studies, Intersektionalität und Postcolonial Studies anschließen, sind jedoch nicht auf diese beschränkt.

Mögliche Fragestellungen und Themen können sein: Wo lassen sich queere Räume und Praktiken in der Geschichte und Gegenwart ausmachen? Wie werden Körper, Geschlecht oder Sexualität in queeren Strategien, Lesarten und Analysen eingesetzt, wahrgenommen und verhandelt? Wie kann und wurde bereits queere Theorie in der Praxis angewendet? Welche Entwicklungen lassen sich bezüglich Gender/Sexualität/Körper im Web 2.0 des 21. Jahrhundert beobachten? Wie zeitgemäß sind gendertheoretische Fragestellungen und Problematiken heute? Welche medialen und/oder generischen Besonderheiten ergeben sich in Bezug auf Gender/Sexualität/Körper? [Nähere Informationen.](#)

### CfP: fzg: (Bio-)Diversität, Geschlecht und Intersektionalität

Fragen der Vielfalt sowohl in Flora und Fauna als auch zwischen Menschen verschiedener Ethnien, Geschlechter, Alters- und Statusgruppen verbinden die Umweltwissenschaften mit der Geschlechterforschung. Von einem inter- und transdisziplinären Standpunkt aus beschäftigen sich beide Bereiche damit, wie (Bio-)Diversität entgegen einer Fokussierung auf Monokulturen befördert werden kann. Wie können wir konkrete Praktiken eines doing nature und doing gender entwickeln, die der Heterogenität von Lebewesen ebenso wie der Mannigfaltigkeit sozialer Ausdrucksformen in unterschiedlichen Umwelteinbettungen gerecht werden? Um diese Frage beantworten zu können, müssen die spezifischen Bedürfnisse und Wissenskulturen wie auch unterschiedlichen Menschen und Gruppen in ihren jeweiligen diversen Umwelten erforscht werden. [Weiterlesen.](#)

## CfP: Identität im Spiegel der Interdisziplinarität: Sprach-, Literatur- und Sozialwissenschaften im Dialog

In den aktuellen medialen und politischen Debatten taucht der Begriff „Identität“ immer wieder vermehrt auf, bspw. in den Diskussionen über den Multikulturalismus oder die Herausbildung einer gemeinsamen europäischen Identität. Obwohl sich unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen den Begriff „Identität“ zu eigen machen, bleibt der Gebrauch dieses theoretischen Begriffs in der Praxis oft hermetisch.

Diese deutsch-französische Tagung für NachwuchswissenschaftlerInnen thematisiert diese Undurchlässigkeit zwischen den Sozial-, Literatur- und Sprachwissenschaften. Ziel der Tagung ist es, den Begriff „Identität“ anhand methodischer Ansätze aus unterschiedlichen Disziplinen sowie aus beiden (deutsch- und französischsprachigen) wissenschaftlichen Traditionen zu hinterfragen. Dabei stehen mögliche Schnittpunkte und Überlappungen zwischen den Sozial-, Literatur- und Sprachwissenschaften im Fokus. [Weiterlesen](#).

## CfP: Materialität/en und Geschlecht

Die 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V. möchte mit Materialität/en und Geschlecht ein Thema fokussieren, das seit Beginn der Frauen und Geschlechterforschung mit wechselnden inhaltlichen und theoretischen Schwerpunktsetzungen, vielfältigen fachlichen Perspektiven und geographisch diversen Interessenlagen bis heute im Zentrum der Genderdebatte steht. In den letzten Jahren hat sich die Beschäftigung mit diesem Thema quer durch alle Disziplinen im Zuge der Sondierung der Möglichkeiten und Grenzen von Diskurstheorie und linguistic turn intensiviert und teilweise theoretisch neu ausgerichtet. Damit sollte nicht zuletzt auch aktuellen Herausforderungen wie globalen ökonomischen Krisen, politischen Umbrüchen und Kriegen, Konflikten zwischen kulturellen bzw. religiösen Wertegemeinschaften, intersektionalen Problemlagen, aber auch neuen technologischen und medizinischen Möglichkeiten und erweiterten Körper-, Geschlechter- und Sexualitätsverständnissen konzeptuell neu begegnet werden. [Weiterlesen](#).

## CfP: Gender Summit 7 Europe 2015: Mastering gender in research performance, contexts, and outcomes

The call for abstracts for the Gender Summit 7 EU, to be held in Berlin in Nov 2015, is now open. Abstracts may be selected for one or more of the following: inclusion in the abstract compendium; inclusion in the poster exhibition; to present orally at the event.

You can submit, and read the preliminary programme [here](#).



## CfP: Call for Promoting Gender Equality in Research and Innovation

Die Science-with-and-for-Society-Ausschreibung 2015 des EU-Programms Horizon 2020 ist seit dem 22. April geöffnet. Es können bis zum 16. September 2015 Anträge eingereicht werden.

Einer der vier Calls ist der [Call for Promoting Gender Equality in Research and Innovation](#):

- [GERI-3-2015: Evaluation of initiatives to promote gender equality in research policy and research organisations](#)
- [GERI-4-2015: Support to research organisations to implement gender equality plans](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

### Netzwerkprofessur in Düsseldorf

Am Institut für Modernes Japan der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist zum 01.10.2016 die Netzwerkprofessur Modernes Japan und Geschlechterforschung zu besetzen.

Anforderungen: Forschungsschwerpunkt auf Kultur, Literatur und Medien des modernen Japans (ab 1868) mit einem Einzelschwerpunkt im Bereich Geschlechterforschung und mindestens einem weiteren Einzelschwerpunkt in den Bereichen Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und Populärkulturforschung, sehr gute Kenntnis der theoretischen Ansätze und Forschungsmethoden der genannten Gebiete.

Die Professur gehört zum Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW – eine Mitarbeit im Netzwerk ist erwünscht. [Zur Ausschreibung](#).

### EU Prize for Women Innovators

Zum dritten Mal wird der Women Innovators Prize ausgeschrieben. Mit diesem Preis sollen Frauen gewürdigt werden, die herausragende Innovationen entwickelt und auf den Markt gebracht haben. Der erste Preis ist mit 100.000 Euro, der zweite mit 50.000 Euro und der dritte mit 30.000 Euro dotiert. Bis zum 20. Oktober 2015 können Bewerbungen eingereicht werden. Bewerbungsmodalitäten sind auf der [Website des Preises](#) abrufbar. Der Women Innovators Prize wird über das Programm „Wissenschaft mit der und für die Gesellschaft“ finanziert.



Obwohl sexuelle Themen ein wichtiger Bestandteil der sozialpädagogischen Familienberatung und der Kinder- und Jugendhilfe sind, gibt es nur wenige Veröffentlichungen zum Thema. Auch in der konkreten Praxis der Sozialen Arbeit sind theoretische Konzepte für sexuelle Bildung und Beratung ungenügend verankert. Dieser Lücke wendet sich der vorliegende Band zu: Ausgehend von der Studie „Partner 4“ zu Jugendsexualität liefert er nicht nur allgemeine Anregungen für die Beratungspraxis, sondern unterbreitet auch Vorschläge für Konzepte, die den diversen und komplexen Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen. Der Fokus liegt dabei auf der Sozialisationsinstanz Familie. (Torsten Linke: Sexualität und Familie. Möglichkeiten sexueller Bildung im Rahmen erzieherischer Hilfen, Gießen: Psychosozial-Verlag 2015.)

Die neue Ausgabe von querelles-net ist erschienen: <http://www.querelles-net.de/index.php/qn/issue/view/16-1>. Einen Überblick über alle Beiträge dieser Ausgabe kann Ihnen das [Inhaltsverzeichnis](#) geben. Hier finden Sie auch die Gesamtausgabe als E-Book (EPUB-Datei).

Sexuelle Vielfalt ist seit den 1980er Jahren ein zentrales gesellschaftliches Thema. Viele Tabus sind gefallen und der sexuelle Umgang ist friedlicher, toleranter und herrschaftsfreier geworden. Doch wie vielfältig ist Sexualität wirklich und welche Rolle spielen dabei Geschlechterverhältnisse?

Die Beiträge des Bandes zeigen anhand unterschiedlicher Themenbereiche wie etwa sexuelle Intimität, Paarsexualität, Verführung, Swinger-Clubs, Prostitution, Bisexualität und Transgender, wie sexuelle Wirklichkeit in der konkreten Alltagspraxis konstruiert wird und welchen Regulierungen sie durch die gesellschaftliche Ordnung der Geschlechter unterliegt. (Sven Lewandowski/Cornelia Koppetsch (Hg.): Sexuelle Vielfalt und die UnOrdnung der Geschlechter. Beiträge zur Soziologie der Sexualität, Bielefeld: Transcript 2015.)